

d'Raetscho

Dornbirns Faschingszeitung
mit Tradition

subventionsfrei und unabhängig



SONDERAUSGABE
Dornbirn, am 5.2.2015
Preis: € 4,50
redaktion@raetscho.at
www.raetscho.at

Gartenstadt-Pflege

Große Blüten düngt man stark,
das gilt auch für den Messepark.
Was Andrea Kaufmann schafft,
dient der ganzen Kauflandschaft.





Politische Dornbirner Kochrezepte

vom Fasnatbutz Stiefelema

In etwa einem Monat sind die Dornbirner Gemeinderatswahlen und darum möchte ich den Dornbirner Parteien gerne ein paar Rezepte und Menüvorschläge mit auf den Weg geben.

Den Schwarzen biete ich eine ganz tolle Schlachtplatte an, damit sie auf jeden Fall nachvollziehen können, wie man sich fühlt, wenn man vom Wähler „g'metzgat“, gewurstet und in Viertel geteilt wird. Der Verlust vom Lebendgewicht auf den „Hoggo“ beträgt nämlich gut 40 Prozent. Wenn man schlechte Teile, wie Knochen, Sehnen und Bänder auch noch weglässt, kommt man gleich auf unter 45 Prozent.



Mit dieser Ausbeute gibt es wahrscheinlich kein gescheites Essen mehr.

Da hilft nicht einmal mehr ein „Buroobser“, denn der hat seit neuestem auch nur noch gut 40 Prozent. Und das reicht nirgends hin. Vor allem, wenn diese Kost nur noch von hundsaltigen Pensionisten geschätzt wird. Vielleicht sollte die schwarze Chefköchin Andrea statt dieser erzkonservativen, traditionellen Bauernkost einmal zur Abwechslung ein paar modernere Rezepte aus der nouvelle cuisine ausprobieren. Als Vorspeise einen knackigen Schwarzwurzelsalat, aber bitte nur

die jungen, frischen, saftigen Schwarzwurzeln verwenden! Die alten, verkorksten, zähen „Siocho“ sollte Andrea möglichst großzügig entsorgen. Als Hauptgang schlage ich vor:

„Tournedos im Speckmantel“, ganz vorsichtig gegrillt. Wichtig ist, dass sie nur außen leicht schwarz angekrustet und im Kern noch ein wenig rosa sind. „Pink“ sagt man ja schließlich nicht bei der Kocherei.

Und den Speck bitte nur hauchdünn aufschneiden, denn zu dicken Aufschnitt vertragen viel Leute nicht, Als Nachtisch vielleicht schwarze Johannisbeeren auf Pistazieneis. Als Vorgeschmack auf eine mögliche Schwarz-Grüne Koalition.

Apropos Grün: Traditionelle, urige Bauernkost lehnen die prinzipiell ab. Wenn die neue Köchin schon Alton heißt, ist alternative Kost in. Übrigens, die Grünen kommen mir vor wie Hasen, sind reine Grün- und Salatfresser und rennen im Zickzackkurs durch die Landschaft, ohne dass sie genau wissen, wo sie hinwollen. Für die schlage ich als Vorspeise einen Fitness-Salat in Limettensaft, als Hauptgang Grünkohl, Spinat und grüne Bohnen vor. Fad, aber gesund. Zum Nachtisch ein kalorienarmes Säftele, natürlich vom Rauch. Diese Kost eignet sich vor allem für Kindergarten-Pädagoginnen, Lehrerinnen und Lehrer, für Integrationsspezialisten, Radfahrer und für alle mit einer großen Klappe und einer feschen Baseballkappe. Etwa 15 bis 20 Prozent der Dornbirner stehen auf diese Art von Kost.



WAHLK(R)AMPF

Der große Kampf um die Vorherrschaft in Dornbirn kann beginnen. Wir stellen die Herausforder vor: Im Finale wird Andrea als Black-Power-Lady erwartet. Hat sie ihre Vorlaufzeit gut genutzt um ihre Muckis kräftig zu stählen? Sie trifft auf Gebi, den Roten Riesen unter den Zwergen - berühmt für seinen linken Haken.



Im Landtag gab's die Zwergenschlappe,
doch die geht nicht auf meine Kappe!
In Dornbirn krieg' ich Oberwasser,
So sagen meine Fans und Jasser.
Die letzte Chance will ich nutzen,
Andreas Flügel khörig stutzen,
Ich hoff', mir wird nicht schwarz vor Augen,
Denn das tät' nur Andrea taugen!

Wer wagt's, wer fordert mich heraus
und will statt mir ins Rätehaus?
Wer ist wie ich schon Ring-erfahren
Und kann regier'n seit vielen Jahren?
Daneben hab ich andre(a) Waffen,
mit denen werd' ich's sicher schaffen...
Wer diesen Kampf tut wirklich wagen,
muss eigentlich sofort verzagen.
Als Bürgermeister-Powerfrau
ich jeden aus dem Rennen hau.

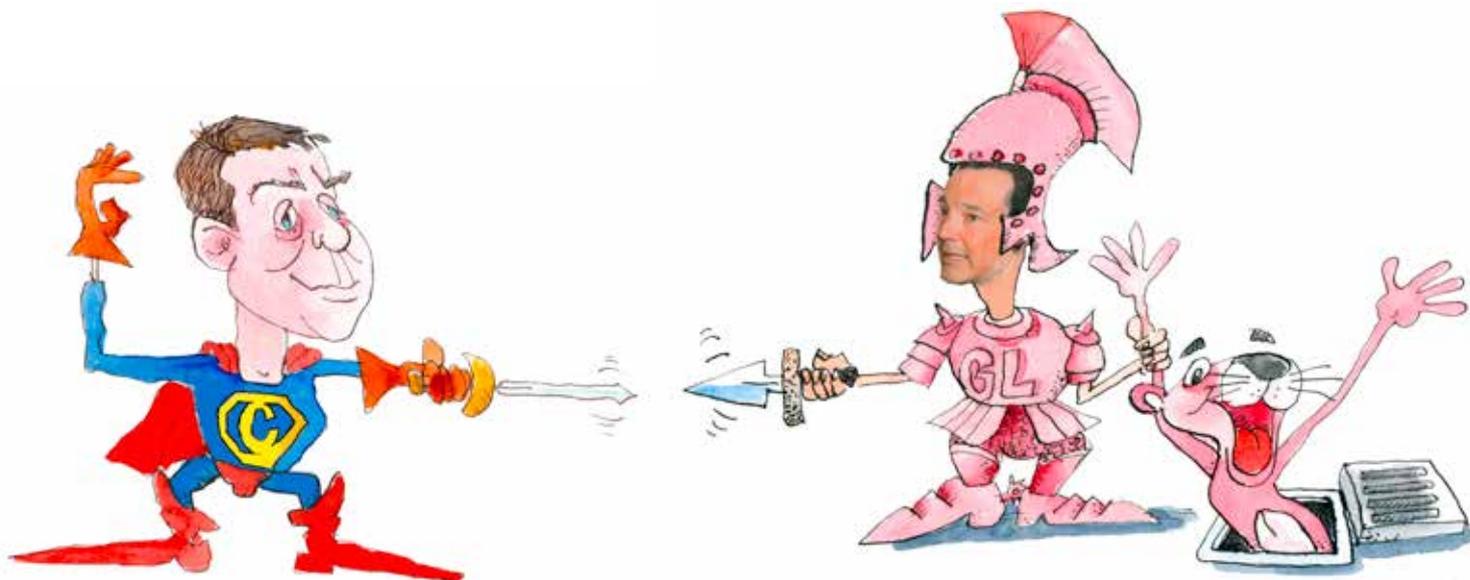


Die Grünen hingegen beobachten wie
immer die Natur und kalkulieren die Groß-
wetterlage. Juliane Alton will sich schwung-
voll einen Platz an der Sonne erobern.

Alton-ativ und rauch-los bin ich wer,
Aus grünem Häuschen komm ich her.
Bei uns wird gerne oft getschändert,
die Führung deshalb abgeändert.
Der Greber haut uns auf den Putz,
drum braucht der Konzet Regenschutz
Mit Kultur und Rad bin ich bekannt,
ob das für Wahlerfolge langt?

KAMPF DER DEBÜTANTEN

In der Vorentscheidung trifft Pinky Gerald Loacker von den Neos auf Superman Christoph Waibel.



Ich bin so fesch, so telegen,
im ORF stets gern gesehn,
doch bin ich nun ein Quer-Umsteiger,
denn ich wär' gern der Erste Geiger.
Wollt' erst mal zu den Neos schauen,
schlussendlich nahmen mich die Blauen.
In Dornbirn muss ich nun halt wohnen,
der Schönbeck darf sich ruhig schonen.
Mich braucht er nun für Hieb und Stich,
Doch wartet Dornbirn wohl auf mich?
Was ich nun mach, das ist ein Poker,
ich fühle mich als Jolly Joker.

Gestatten, Gerald von der Acker-Lo
Ich mach euch mit den Neos froh,
Stamme zwar aus schwarzem Holz,
doch kämpf' ich nun voll St(r)olz
und seh' die Stadt durch d' rosa Brille,
Aber wo ein Weg, da auch ein Wille.
Will rein in die Gemeindestuben
Kämpf' gerne gegen böse Buben.
Die Wahlen werden es ergeben,
wie's weitergeht im Neo-Leben.
Der Weg zurück wär' mir verschlossen,
die Kässeler sind sehr verdrossen.

*) Kann Spuren von Ironie enthalten! (Hinweis gemäß EU-Richtlinien)

NARREN-LOGIK *)

Wer bildlich einen Riesen stört,
muss wissen, dass sich dieser wehrt,
mit eigener Verehrerschar,
die manchmal unberechenbar.



Und wenn man weiß, wenn's auch nicht passt,
dass dieser Riese Bilder hasst,
wär's klüger wohl, statt auch zu hassen.
ihn zu zeichnen --- bleiben lassen!

*) Kann Spuren von Ironie enthalten!
(Hinweis gemäß EU-Richtlinien)



Schnee-Ritsch'chen und die 7 Zwerge

Schneewittchen, mit den vielen Zwergen,
wohnt glücklich hinter ihren Bergen.
Dann kam der rote Ritsch vom See,
mit einer Riesen – Zwerg – Idee!

Er machte aus den lieben Zwergen,
lauter kleine Wahlkampfschergen;
von Lampenmasten, Fahnenstangen
ließ er die armen Zwerge hängen.

Doch nicht sehr lange, denn schon bald,
kam Schneewittchen aus dem Wald
und holte ihre liebsten Zwerge,
heim zurück, hinter die Berge.

Der Ritsch darauf, in seinem Wahn:
„Das hat die ÖVP getan!“
Und lässt so unter wildem Fluchen,
vergeblich diese Zwerge suchen.

Ja, weil er oft hat Geisteslücken,
denkt er nicht an Schneewittchens Tücken,
das hatte, wie der Fall beweist,
halt mehr Verstand und auch mehr Geist.

Dem Ritsch noch zu Vorarlberg:
Das Land ist zwar als Land ein Zwerg;
das Volk jedoch, hat in der Stirn,
sicherlich kein Zwergenhirn!

Das Wahlergebnis hat's gezeigt,
hat die Genossen arg zergeigt
und war das Maß der Roten Kraft,
zwangsläufig ziemlich zwergenhaft.



Doch bei den Roten ist es schwer,
die haben keinen Bess'ren mehr,
drum darf der Ritsch, trotz Zwerg im Hirn,
weiter die Partei regier'n.

Doch er, als Zwergparteienvater,
mit Zwergen einen Fehlgriff tat er!
Mit diesem Schluss, -- (k)ein Märchen eben,--
muss Ritsch und darf Schneewittchen leben!!!

Das Land der Zwerge

Vor oder hinter dem Arlberge,
da liegt das Land der Roten Zwerge.
Letztes Jahr wurd' dieses Land,
in der ganzen Welt bekannt.
Von „Washington Post“ bis zur „FAZ“,
alle fanden die Story ganz nett.
Im Land des Schnees, im Land der Berge,
klaute man 2000 Gartenzwerge.
Wer hat diesen Diebstahl wohl gemacht?
Den Roten hat es keine Stimmen gebracht.
Besser gewesen wär, wir meinen's unverhohlen,
man hätte den Roten den Ritsch gestohlen.



... wie die Karnickel

Ja, wer hätte das gedacht,
dass der Papst auch Witze macht:
Er sorgt sich, dass die Katholike(l)n,
sich verhalten wie Karnickeln.
Die Menschheit sollte sich in Ehren
und nicht karnickelhaft vermehren!



Also, sprach Franziskus ...

Zu Weihnachten am Heil'gen Orte
Wohl noch nie gehörte Worte
In den teuren Marmorsälen
Zu den alten Kardinälen.

Er halte alle – durch die Bank –
Für ein wenig geisteskrank.
In Sünden seien sie verstrickt,
Hätten den wahren Geist erstickt.

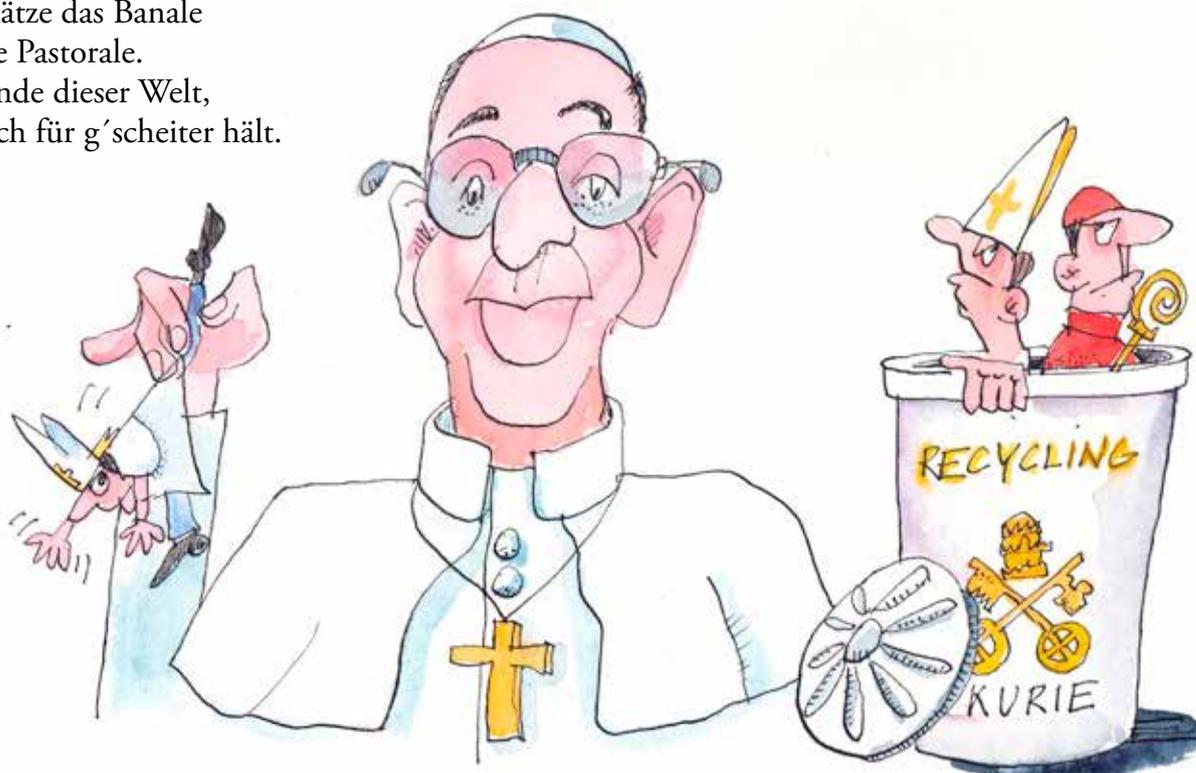
Sündhaft bleibt auch ein Genius
Ohne den Santo Spiritus !
Machtgier, Eitelkeit und Streit
Schade ihrer Geistlichkeit.

Mancher schätze das Banale
Höher als die Pastorale.
Es sei die Sünde dieser Welt,
Dass jeder sich für g'scheiter hält.

So hätten viele nach Belieben
Nötige Reformen hintertrieben.
Auch in eigenen Finanzanstalten
Herrsche grobes Fehlverhalten.

Das mache – sagte er zum Schluss –
Ihm und der Kirche viel Verdross.
So könn' man keine Kirche führen,
Drum werd' er die Kurie selbst kurieren.

PS. Viele sah man fast wie Leichen
Dann kopflos aus den Sälen schleichen.
So hat Franziskus unverdrossen
Die Konservativen angeschossen.





Das Messeopfer

Vier Messehallen baut man neu,
weil's für den Umsatz nötig sei.
Das Projekt kann nur gelingen,
wenn alle s'Messeopfer bringen.
Kleinaktionäre trifft's a bizzle,
die kriegen nur no Kinderschnitzle.
Wer do Kammerpräsidento kennt,
weiß, Reins Manfred zahlt nid gern an Cent.
Dafür Andrea anderweise,
spendiert den Zaster tonnenweise.
Die Vorgangsweise g'fällt nicht allen:
statt Bildungsstätten neue Messehallen?

Andrea aber, „dio heot's aso wello“.
„Jetzt heoscht os, drom schleack d'Kello!“



Die Bürgerbeteiligungsmeisterin

Andrea ruft in den Medien verstärkt zu mehr Bürgerbeteiligung auf. In einem Exklusivinterview der Rätscho meinte sie dazu:

„Nachdem ich im Dornbirner Gemeindeblatt so wenig präsent sein darf, freue ich mich besonders, dass ich heute in Ihrem so renommierten Blatt die Gelegenheit erlange, Öffentlichkeitsluft zu schnuppern!“

Und nun zu meinem besonderen Anliegen: Es ist mir, was vielleicht viele nicht wissen, besonders wichtig, die Meinung meiner Bürger und Bürgerinnen kennen zu lernen, besonders dann, wenn sie sich mit meiner Meinung deckt!“

Rätscho: Danke für das aufschlussreiche Gespräch!



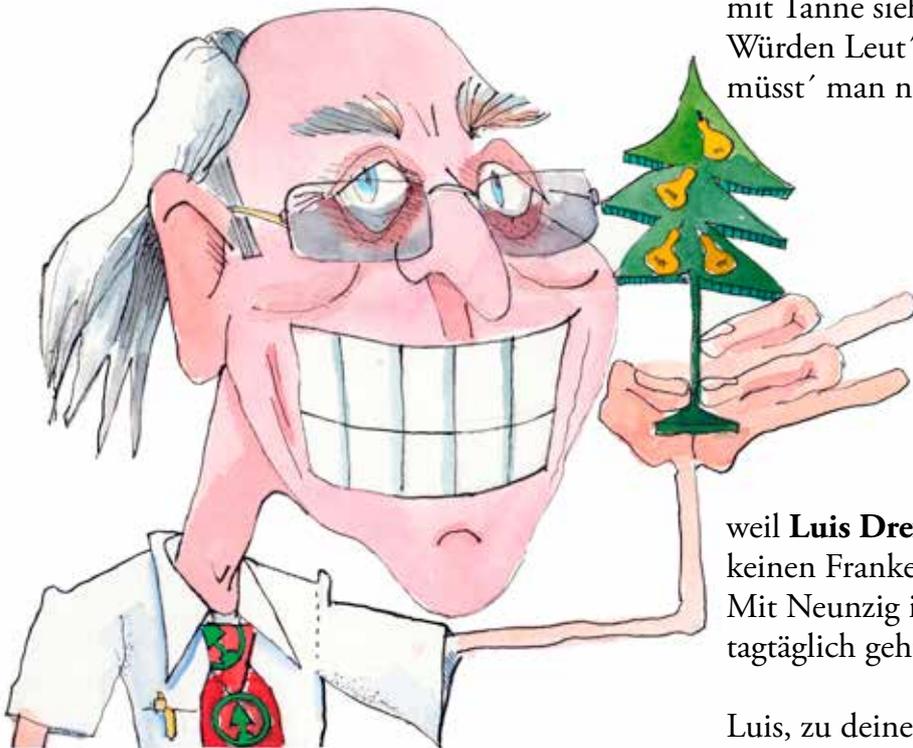
Der neue Werbeslogan des Messeparks für das Jahr 2015:

SPAR beim Stadt-Haushalt,
und nicht bei Verkaufsflächen !

Kauf, Mann !

Der SPAR - Pionier

Viel hat dieser Ehrenringträger für die Stadt getan,
mit Tanne sieht er aus wie 'n Weihnachtsmann.
Würden Leut' wie er die Stadt regieren,
müsst' man niemals das Budget sanieren,



weil **Luis Drexel**, ganz im Unterschied zur Stadt,
keinen Frankencredit, sondern einen Frankenbonus hat.
Mit Neunzig ist er g'schäftig noch und froh,
tagtäglich geht er ein paar Stunden ins Büro.

Luis, zu deinem Lebenswerk gratulieren wir,
die Rättscho-Redaktöre zieh'n den Hut vor dir !



Kultur-Vakuum Hatlerdorf

Unser Blatt konnte aus gewöhnlich gut informierter und dichter Stelle im Rathaus erfahren, was das demnächst mit Spannung erwartete und neu überarbeitete **Kultur-Leidbild 2015** schonungslos offenlegen wird: Hatlerdorf hat ein Kultur-Vakuum !

Das „**druckwerk**“ als einziges Museum ließ man sich von den Lustenauern wegnehmen. Auch bei geistreichen Einkehrmöglichkeiten ein starker Austrocknungsvorgang: Nachdem der „**Mohren**“ geschlossen und der „**Löwen**“ ausgeräuchert wurde, ist nun auch der Name der „**Rose**“ endgültig Geschichte. Hatlerdorf ist wieder Kultur-Wüste.

Dagegen kämpft die „**Kulturinitiative Hatlerdorf**“ mit dem last- und lästerreichen Zugpferd „**Gaul**“ und Kirchen-Kabarett-Frontfrau **Annemarie**. Da ein alternder Gaul aber zu wenig Kultur macht, wird schon über eine effizientere Pferdezucht nachgedacht. Um weitere Vorschläge zu erhalten, wie man dieses Kultur-Loch stopfen könnte, trifft man sich im „**Scharfen Eck**“ zu zwei Schnäpsen und einem großen Bier.

Auch die Initiative „**Kul-Traum-Hatlerdorf**“ KRH hat ein Präpotenten-Komitee unter fachkundiger Führung von **M. Runzler**, dem Spezialisten für Ästhetische Gestaltung des lebendigen Menschentums, gebildet und will neue Strategien entwickeln, um die Hatler zu veredeln.

Für alle diese Aktivitäten müssen jedoch Räumlichkeiten gefunden und Investitionen getätigt werden. Wie man hört, will man einen neuen Hatler Kulturtempel aus dem **SPAR-Topf „Ausgeronnen 2015“** finanzieren.

Seniorentreff Halterdorf

Es ist schwer zu durchschauen, was die Stadt Dornbirn mit dem Seniorentreffpunkt „Halterdorf“ im Schilder führt. Allein der Name „Halterdorf“ lässt eine bestimmte Neigungsgruppe dahinter vermuten. Werden Senioren dort „gehalten“ oder ist das eine Umschreibung für „behüten“? Macht man dort mit den Teilnehmern lustige Spiele, wie Blinde Kuh oder Fang-den-Hut oder was ist dort eigentlich? Interessenten besorgen sich am besten die Programmvorschau, dann hat das Rätseln vielleicht ein Ende.





Funko hoo ^{am högschto} höher

Zünzla ischt halt eoppas Tolls,
eoppas würkle Wundervolls.
Wänn d'Fünko lodrand wio Vulkane,
fühlt ma sä wohl als Pyromane.
Und a klä fürsüchtig ischt doch a jeda.
Si mügond bloß nid drübort reda.

Wer Hüsor azündt, heot wohl an Hiib.
Wio befridigt ma sus do Zünzlartriib?
Do kut do Funkosunntag grad richtig.
Dio viilo Fünko siond alle wichtig.
Do fiondt a jeda Pyromane
je noch Sucht zum Funko -n- ane.

Ma bout jo Türm uf as wio gschpunno,
und muond, der högscht, der hei dänn gwinno.
Und Holz varbruchd ma, do kännt ma nünt,
dass ma johrwiiis Hüsor haizo künnt.
Aber ou däs ischt no nid gnuo,
do ghört no a Fürwerkschpektakl dazuo.

Däs hout sövl Gift i d'Luft,
wio's an Auto niomols ussepufft.
Däs macht Pyromano gail zur Potenz,
as lupft ona richtig ihre Schwänz.
Und dio, wo's zahlond, dio zoagond, si händ's.

Und d' Musig dreit ma-n- uf viel z'lut,
Und wänn d'Funkohäx dänn zum Platza kut,
siond d'Flammosüchtlar im Vollrusch dion.
Und do Glühwiischtand macht ou sina Gwionn.



Amtliche Orthograviecherei 1

Anfrage der Bevölkerung aus der Kehlermäder an die Verantwortlichen der Stadt für die Straßenbeschilderung:

Ist die neue Schreibweise der „Kehlermäder“ mit dem fehlenden „h“ eine Sparmaßnahme und Auswirkung des Projekts „Ausgewogen 2015“ der Stadt Dornbirn zur Budgetkonsolidierung? Oder ist es vielleicht möglich, ein Zusatzschild zu bekommen, um die einheitliche Schreibweise der Straße Kehlermäder wieder herzustellen?



Amtliche Orthograviecherei 2

Wer soll sich bei diesen verschiedenen Bergen noch auskennen? Wenn schon „Rhomberg“, dann bitte mit Vornamen, meint Ulrich von der Geschichtswerkstatt...

Street-Art des städtischen Tiefbaus

Der pensionierte **Georg „Schorsch“** in der Moosmahlstraße hat seine Erfüllung im Gehsteig- und Straßenkehren gefunden, denn scheinbar ist der Kehr Dienst des städtischen Werkhofs viel zu wenig gründlich. Schorsch ist leicht erkennbar in seinem blau-grauen Peugeot-Arbeitsmantel.

Als nun in der Sala neue Rohre verlegt wurden, hat der Tiefbau auf Straßen und Gehsteigen temporäre blaue Markierungen angebracht, darunter auch ein großes blaues Quadrat vor seinem Haus, obwohl später dort gar nicht aufgeschremmt werden musste.

Diese Bemalung störte aber Schorsch so sehr, dass er umgehend mit seiner Handschleifmaschine austrückte und verbissen versuchte, die blaue Farbe abzufräsen.



Das Ergebnis: Die Farbe wurde dabei so in den Belag eingeschleift, dass sie nun dauerhaft fixiert ist, während die Farbmarkierungen rundum längst durch den Wittereinfluss unsichtbar geworden sind.

Dank dieser vorbildlichen Privatinitiative bleibt nun das blaue Rechteck als „Street-Art“-Kunstwerk für kommende Generationen erhalten.

Mahnmal

an der Piazza San Martino



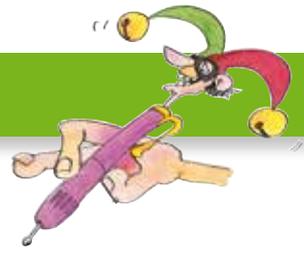
Das **Negozio Buongustaio** gibt den Verlust der Marktplatzlaterne vor seiner Feinkosthandlung bekannt. Ein nicht allzu wohlwollend gestimmter Automobilist hatte den Leuchtkörper leichtfertig und fröhlich bei einem Parkmanöver umgenietet.

Der entstandene Krater im Pflaster wurde zu einer meuchelmörderischen Falle für feine Damen der Nobelgeschäfte und der Cafeteria vor dem **Duomo**. Deshalb entschloss sich **Don Buongustaio** das trügerische Loch mit einem Erika-Stöckle zu bedecken und so die Aufmerksamkeit der holden Kundschaft für die Falle zu wecken.

Nachbarin **Ulrike vom Kaffeehaus** im Souterrain des **Casa Rossa** erkundigte sich daraufhin sofort in nachbarschaftlicher Verbundenheit, wer hier wohl und aus welchem Grunde verstorben sei.

Um keine Friedhofsatmosphäre aufkommen zu lassen, hat man sich deshalb kurzer Hand entschlossen, den entstandenen Krater eher unspektakulär und lieblos mit einem Stück Rundholz zu verschließen.

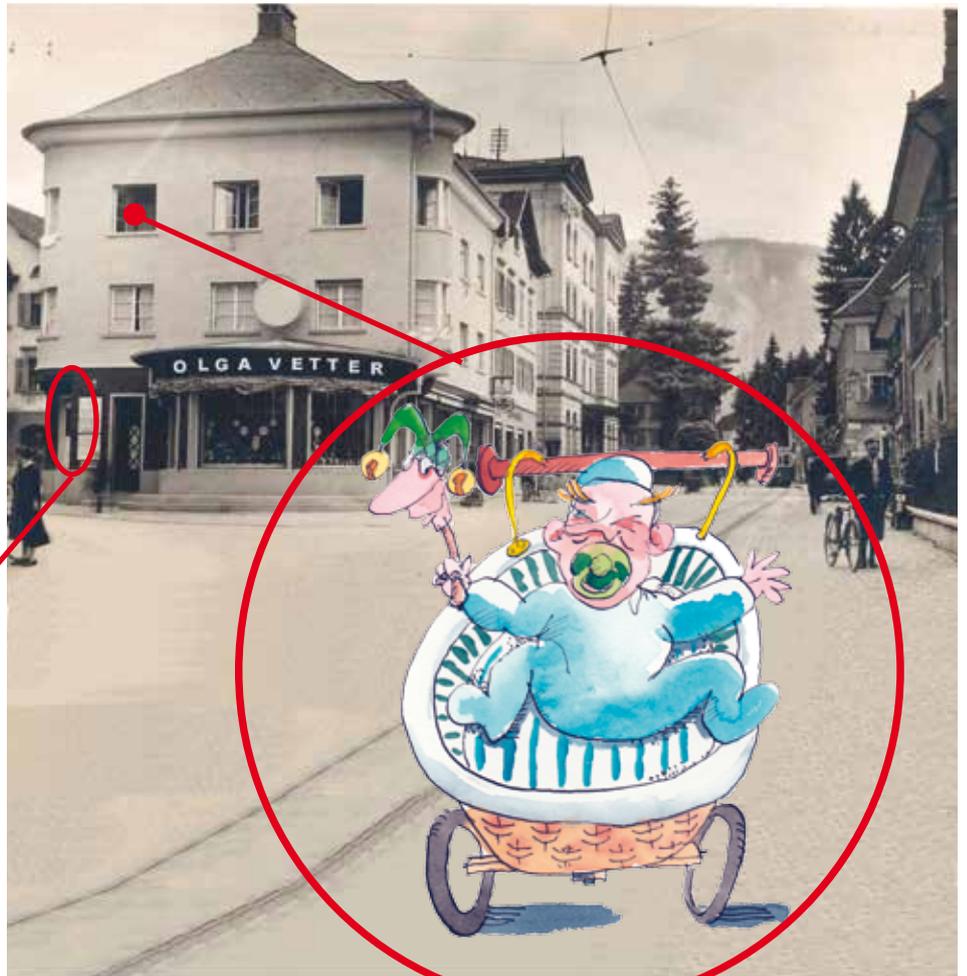




Geburtshaus des Uusschellars

Geburtshaus von **Heinz RUF**, dem Hüter der Dornbirner Mundart, dem Uusschellar; dem Mitglied der „4 Tomy's“ und von Albins Essrunde, dem Kohlhändler und Chefredaktör des größten Medienhauses außerhalb RussLands, usw.

Zu seinen Ehren soll bei seinem Geburtshaus eine entsprechende Tafel angebracht werden. Zur offiziellen Enthüllung des Gedenksteins durch BürgermeisterIn A. Kaufmann ist die Bevölkerung am 1. April 2015 um 15 Uhr herzlichst eingeladen.



Mord-Auf-Klär-Anlage

Seit Uraufführung des **Mähr-Bilgeri-Kriminal-filmes** „Alles Fleisch ist Gras“ laufen bei uns die Telefone heiß. Als Leiter der ARA Dornbirn, der Städtischen Kläranlage, stelle ich zu den vielen Anrufen und Anfragen aus der Bevölkerung ein für allemal folgendes fest:

1. Entgegen der Story des Krimis können bei uns keine Leichen spurlos entsorgt werden. Der Fleischwolf existiert in der gezeigten Form gar nicht.
2. Auch wenn in unserem Faulturm Gase entstehen, in der Führung der Kläranlage ist weder etwas „faul“ noch gar kriminell.

3. Weder mein Vorgänger noch ich waren jemals sexbesessen oder hatten ein Verhältnis mit einer Sekretärin, konnten also deswegen auch nie erpresst werden.

4. Tobias Moretti ist nicht mein ehemaliger Schulfreund, ich kenne ihn erst seit den Dreharbeiten.

5. Wie im Krimi gezeigt, ergibt die Vergärung organischer Abfälle zusammen mit der Scheiße der Bewohner einen hervorragenden Dünger und einen guten Pflanzenwuchs. Das ist das einzig Reale an diesem Krimi.



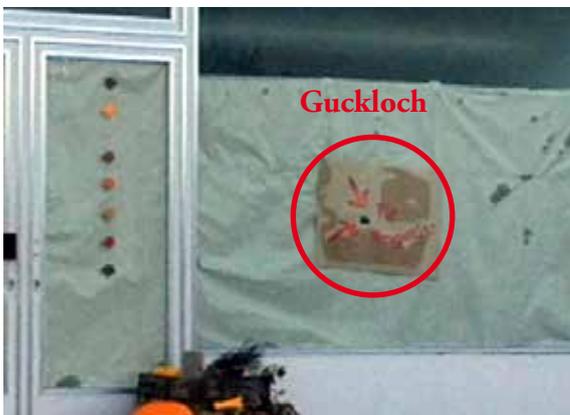
Kein Ärger mehr mit Bauvorschriften

Endlich ein positives Umdenken im Stadtbauamt! Alle Bauwerber atmen auf! Kein monatelanges Verzögern bei Bewilligungen für Neu-, Zu- oder Umbauten, kein Zittern bei Genehmigungen. Kreativität und Individualismus dürfen endlich von jedermann ausgelebt werden, wie dieses Beispiel im **Bohnenmahl** zeigt

Rätscho: Für den Bauherrnpreis würden wir den Anbau zwar nicht vorschlagen, aber als Dornbirner Unikat könnte er unter Denkmalschutz gestellt werden.



Irreführende Schaufenster-Gestaltung



Im jährlichen Wettbewerb der Rätscho um das „Außergewöhnlichste Schaufenster“ ist es einem Geschäft an der **Haselstauderstraße** nahe der Bäckerei Bischof gelungen, den langjährigen Dauersieger „Sedlmayr“ in der Schulgasse aus dem Rennen zu schlagen. Das Guckloch im Plakat legt die Vermutung nahe, dass es sich um etwas Verbotenes handeln könnte (eventuell Peep-Show?).

Unser Pressefotograf hielt jedenfalls fest, wie bei Nacht und Nebel ein angesehenen Dornbirner Bürger* erwartungsvoll durch das Loch starrte und sich vermutlich wegen unerfüllter Erwartungen genarrt vorkam.

Wahrscheinlich wurde das Schaufenster wegen behördlicher Ermittlungen dann durch einen Adventskalender verharmlost.



**Name und Anschrift der Redaktion bekannt*





Hundsgemeines



Ein über die Grenzen der Marktstraße hinaus bekannter Regendächer-Speichenflicker und Hutmodenexperte empfiehlt allen Hundebesitzern im Falle der Anschaffung neuer Parkettböden für den alles geliebten Vierbeiner entsprechende Schuhe anzuschaffen (Stöckleschuhe eher ungeeignet).

Der Bauherr hatte sich zuerst über die blöden „Kretz“ des Hundes auf dem neuen Parkett geärgert. Die neuen Schuhe wird Bello als fürsorgliche Maßnahme zu schätzen wissen, meint **Herve Zanetta**.

BH zum Knabbern

Traudi und Heinz Lanz reisen im Urlaub nach Kappadokien. Ins Zimmer nimmt man noch ein Fläschchen Wein mit, Knabbergebäck und viel Fantasie für den schönen Abend, auch wenn die Figur darunter leiden sollte. Da aber kein Teller zur Darreichung des Knabbergebäcks vorhanden ist, bringt Traudi schnell noch ihren Reserve-BH auf den Tisch, denn in den Körbchen bei geschätzter Größe D lässt sich wunderbar Gebäck servieren und schließlich braucht sie den BH heute Abend eh nicht mehr.



Guter Rat der Stadtpolizei Dornbirn

Aus gegebenem Anlass gibt die Stadtpolizei Dornbirn in der dritten Adventwoche folgenden guten Rat:

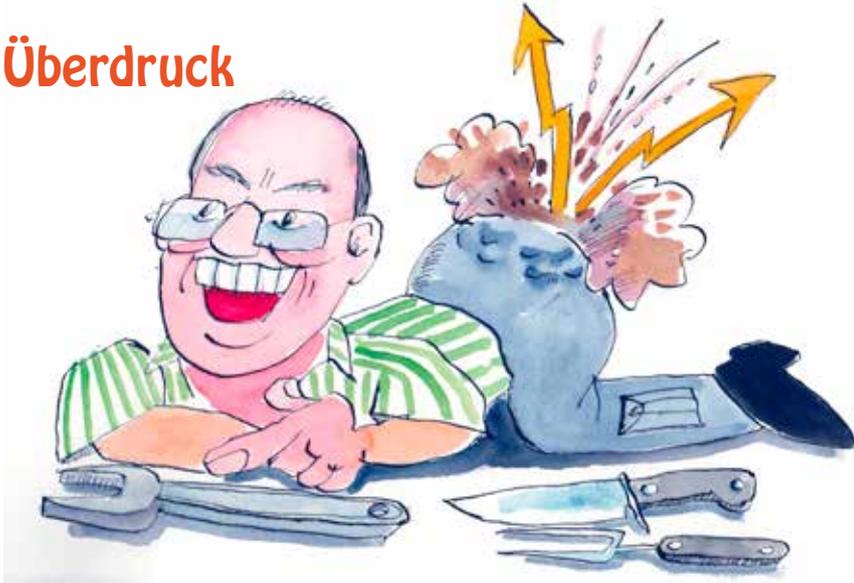
Wenn Sie glauben, es ist Rauchentwicklung in Ihrem Keller oder Stiegenhaus, dann stellen Sie als Erstprüfung fest, ob es nicht in Ihrer Hose raucht. Bei negativem Befund fragen sie Ihren Nachbarn, ob es vielleicht bei ihm irgendwo raucht. Erst dann, aber nur dann - die Polizei verständigen!

Wenn diese nun kommt und feststellt, dass nur Ihre Brille beschlagen ist, könnte es teuer werden, denn die Polizei kommt gleich mit mehreren Spezialkräften und kann Ihnen dann die Alarmierungsgebühr gleich für drei Mann berechnen.

Also immer erst die Selbstdiagnose durchführen vor dem Notruf. Den Namen des Alarmierers dürfen wir aus Datenschutzgründen in Zusammenhang mit dem Beichtgeheimnis nicht nennen, aber fragen Sie in Seniorenkreisen einfach etwas herum !



Überdruck



Wer einen Campingbus hat, weiß, wovon ich rede, sagt **Thalers Fritz**, Chefkoch i. R. - Wenn du das Klo in Betrieb nehmen willst, ist das eine Scheißarbeit, bis du alle Plastiksäcke und Dichtungen entfernt hast um das Ganze betriebsbereit zu machen.

Wie gesagt, ich arbeitete kniend davor und der Druck von hinten wurde immer größer, als die Kraft meiner Hände vorne zu leisten imstande waren. Aber was willst du machen, wenn es dich hinten überholt, während du vorne direkt an der Klomuschel arbeitest?

Jetzt verstehe ich erst die alte Bauernweisheit, die da sagt: „Vertraue niemanden, nicht einmal deiner eigenen Unterhose!“

Kluge Schreinersgattin

Schreiners Christl sitzt mit Freunden im Café, als plötzlich ein Notruf von ihrem **Hermann**, dem Schreinermeister in der Spinnergasse, eintrifft.

Dieser sitze am Klo, doch leider sei kein Papier vorhanden.

Er könne doch in der Werkstatt sicher ein klein-körniges Schmirgelpapier finden!

Wie man hört, hat sein zarter Po auch ohne Hilfe seiner Christl den rauen Schliff gut überstanden.



Die verirrte Kloschüssel

Als der Bauhöfler **Elmar Kalb** zu seinem Arbeitskollegen **Arno Thurnher**, seines Zeichens bauhöflicher Superinstallateur, die Frage stellte, ob er so gut sei und bei den Eltern die gesprungene Kloschüssel auswechseln könnte, sagte er spontan zu.

Arno hat sich natürlich sofort eine neue Kloschüssel besorgt und ist zu Kalbs ins Heinzenbeer gefahren. Dort hat er die Schüssel auftragsgemäß ausgewechselt. Arno hatte sich aber schon gewundert, dass die alte Schüssel keinerlei sichtbare Schäden aufzuweisen hatte und da Kalbs Marie auch keinen Widerspruch hören ließ, wird die Auswechslung der Schüssel schon seine Richtigkeit gehabt haben.

Als Elmar jedoch nach ein paar Tagen seinen Kollegen Arno fragte, wann er denn die Kloschüssel endlich auswechseln könne, sagte Arno und schaute ganz verdutzt: „Däs hin i jo scho lang gmacht“

Elmar fragte natürlich gleich: „Und wo heascht das gmacht?“ Arno erwiderte: „Jo, im Hunzobeer!“

Daraufhin erwiderte Elmar etwas aufgeregt: „Dio Schüssl ischt jo gär nid hio gsi, heascht denn däs nid gseha? Du hättescht dio vo do Eltara vo minar Frou usweachsla söllo, und zwor bi Fürstuos i dr Schützostroaß!“

Jetzt frage ich mich, wer hier der Schuldige ist? Aber so sind wenigstens Kalbs und Feursteins zu einer neuen Kloschüssel gekommen.

„Was jo ou nid schlecht ischt, odr?“



Der Lackierte



Sparsam, wie **Werner** ist, wollte er unseren etwas in die Jahre gekommenen PKW-Anhänger, welchen wir unbedingt für die Obst- und Mosttransporte benötigen, restaurieren.

In Ermangelung eines Schleifgerätes, aber vor allem aus purer Zeitnot, entschloss er sich, den Rost mit schwarzem Lack zu übermalen.

Aufgrund des schönen Wetters beschloss er diese Tätigkeit in der Badehose durchzuführen. Nachdem die Hälfte der Malerarbeiten erledigt war, entglitt ihm leider die Lackdose und stürzte zu Boden. Was mit dem hochspritzenden Lack geschah, sieht man eindrücklich auf dem beigelegten Foto.

Die Lackspuren auf unserem Hausplatz werden vermutlich auch noch die nachfolgenden Generationen irritieren.

Der Hammerwerfer

Einst war er hier im ganzen Land als Hammerwerfer wohl bekannt. Er hat den Hammer weit geschmissen und manchen Titel an sich gerissen. Er ließ ihn hoch in die Lüfte schlänzen, und das noch mit über vierzig Lenzen.

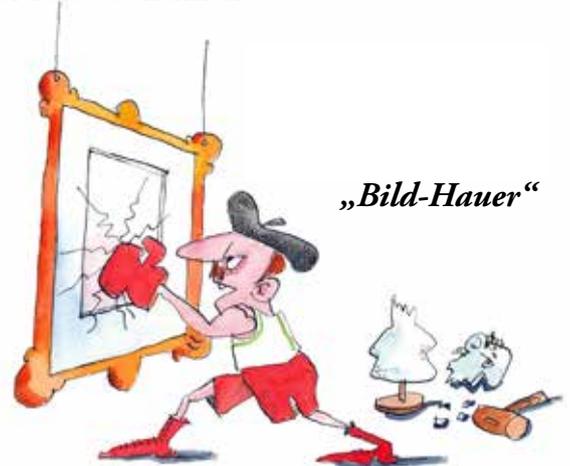
Doch dann rebellierte seine Hüfte:
„Schluss jetzt mit Hammer durch die Lüfte!“
So sagt er den Hämmern ade. Und doch:
Einen Hammer hat er noch.
Manche nennen es eine Manie.
Oder ist er ein Genie?

Im Telefonbuch unter **Pi...**
findet man bei einem Namen
Abkürzungen, die fallen aus dem Rahmen.
Da fängt man beim Lesen an zu stammeln.
Wie kann einer nur so viel „Dr“ ansammeln?
Dazu noch die vielen „Mag“ und „Bakks“,
Hat dieser Mann irgendwo 'nen Knacks?

Oh nein, da ist himmlische Gnade im Spiel
und Theologie, und davon ziemlich viel,
und nicht, wie böse Zungen sagen,
dass ihm langweilig wär in den alten Tagen
und er zeigen möchte, wie gescheit er ist
als Intelligenz-Exhibitionist.

Es gibt noch Hilfsbereitschaft

Bei unserer letzten Kulturreise nach Sizilien habe ich bei der Abreise nur das kleine Handtäschchen mitgenommen und den großen Koffer in der Hotelhalle einfach zurückgelassen. Auf diese Art wollte ich meiner Gattin schmackhaft machen, dass es schön war und man nächstes Jahr wieder hinreisen muss. Das bisschen Unterwäsche im großen Koffer konnten wir leicht vermissen, denn zu Hause gibt es ja noch Vorräte. Außerdem könnte meine Gabi mit ihrer Figur leicht bei einer Nachbarin im Notfall etwas borgen, was bei mir allerdings auf Grund des Umfanges schwieriger wäre. Aber wie es oft im Leben so geht, wollten uns völlig unbekannte Bludenzer den Koffer einfach nachbringen und so ist mein raffinierter Plan für eine Wiederholung der Sizilienreise glatt ins Wasser gefallen, meint **Wolfgang Spiegel** und muss nun wohl oder übel bei seiner Gabi Farbe bekennen.



Andrea's Nachtwächter

Unser großer Meister Rembrandt von Bijrn hat in seinem Meisterwerk „Die Nachtwächter von Torrenbüren“ die tapferen Recken und Maiden dargestellt, die unsere Stadt schützen. Sie treten unter Einsatz ihrer Freizeit und bewaffnet mit Wort-Flinten, Partei-Speeren und Plakat-Trommeln in den Kampf, beauftragt von der Bürgersfrau Andrea.



Ein besonderes kulturhistorisches Dreieck bilden die klassischen Figuren des Schwarzmanderführers (Martin, der ruppige Speerträger), Scherbenmäser (mit offenem Visier und ohne Handschuhe kämpft Guntram Mäser) und Kuhhüter (ganz schwarz gibt sich Josef Moosbrugger). Werner Knappe Posch und Magister Gebhard lieben die rote Farbe und schießen scharf. Marie Louise, genannte „Mary“, ist mit wohlgefülltem Beutel und frisch erbeutetem Geflügel für die Versorgung der Nachtwächter zuständig. Architekt Martin gibt von hinten ganz ruhig und entspannt seine Kommentare ab. Anheizer Walter trommelt wie gewohnt ganz gewaltig, blickt sich aber immer wieder nach dem Rivalen aus Hohenems um.





Nusschnaps

Werner Jochum senior besorgte sich von seinem Freund Manfred Giesinger in Lauterach einen Sack grüne Nüsse, schnitt diese und setzte den Nusschnaps an.

Erst ca. 2 -3 Wochen nach dem Ansetzen hat er sich gewundert, dass der Schnaps keine Farbe bekommt. Das habe noch nie so lange gedauert, meinte er. Bei der Kontrolle durch Schwiegertochter Julia wurde dann festgestellt, dass tatsächlich die Nüsse fehlten. Diese hatte er nach Aufbereitung und Reinigung in der Speisekammer versorgt.

Die Lange Nacht der Museen

Anlässlich der Langen Nacht der Museen besuchte ich zusammen mit meiner Tochter Theresa das Vorarlbergmuseum in Bregenz. In letzter Minute erreichten wir den Nachtzug Bregenz – Graz und sprangen hinein. Aber welche Überraschung, der Zug fuhr aufgrund einer Sperre des Arlbergs über München. Nun machte ich den Schaffner auf unsere Notsituation aufmerksam und so konnten wir in den Pampas vor Lindau, wo die Elektrolok auf Diesellok umgetauscht wurde, aussteigen. Um 11 Uhr nachts allein in der Wüste. Eine Stunde lang haben wir ein Taxi gesucht und ließen uns von diesem um teures Geld nach Dornbirn bringen. Dazu möchte ich noch sagen, dass ich in Dornbirn aus Sparsamkeitsgründen noch nie ein Taxi genommen habe und meinem Mann immer Vorwürfe mache, wenn er einmal ein Taxi benutzt.

Ilse und Theresa Lueger, Rohrbach

Nur niemand davon erzählen...

Herburgers Franz im Porst ist ein Traum-Mann, der im Haushalt kräftig zur Hand geht.

Geschirrspüler ein- und ausräumen beherrscht er schon super. Bei der Waschmaschine scheint eine Nachschulung von Nöten. Als er die Wäsche zum Trocknen aus der Waschmaschine herausnahm, zeigte sich bei den Socken und den BH's noch nichts, aber als dann die Unterhosen so kleine Strichmuster aufwiesen wie ein EAN-Code, da zweifelte er doch selber, ob die Wäsche überhaupt gewaschen war.

Zum guten Glück hat das niemand gesehen und dann hat er die Wäsche zur Vorsicht erneut in die Waschmaschine gesteckt, natürlich mit Waschpulver, eingeschaltet und siehe da, die Muster verschwanden und alles wurde wieder strahlend weiß. Ja, Franz weiß eben doch, wie's geht!



Ma goht uf o Martinimart

Stilgerecht und mit dem alten Täschchen aus Großmutter's Zeiten ist man schon sehr „wääch“.

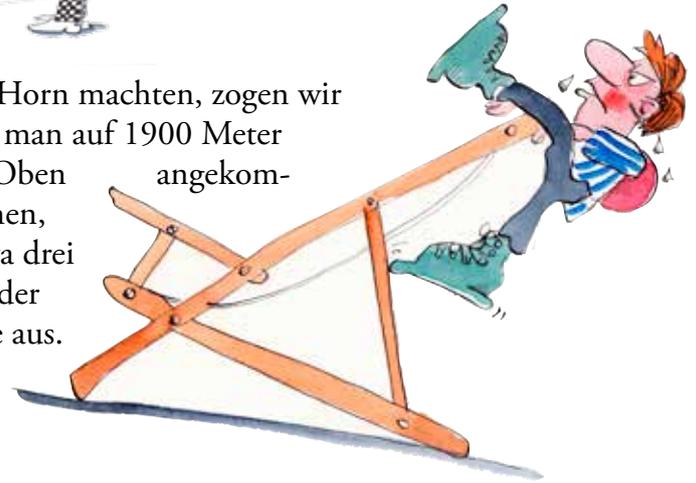
In der Anfahrt mit dem Stadtbus wird der Taschenbügel kaputt. Aber es heißt doch immer: die Polizei dein Freund und Helfer. Also geht Erna auf den Posten und fragt, ob sie ein Werkzeug für die Taschenbügel-Reparatur haben. Tatsächlich richten sie ihr den Bügel und als dann der freundliche Polizist noch ein Isolierband aus dem Keller holt um den Bügel zu sichern, ist Erna so dankbar, dass sie verspricht mit einem Kuchen vorbeizukommen. Sollte sie das Versprechen nicht gehalten haben, wäre hier ihre Adresse: **Erna Schneider, Rosshimmel**



Lecher-liches

Als wir im Herbst einen Ausflug auf das Walmendinger Horn machten, zogen wir bei der Talstation des Lifts unsere Bergschuhe an. Wenn man auf 1900 Meter hinauffährt, muss man schließlich gut ausgerüstet sein. Oben angekommen, gingen wir eben, ohne einen Höhenmeter zu machen, auf die Sonnenterrasse und dann einen Stock höher, etwa drei Höhenmeter, zum Mittagessen. Nachher fuhren wir wieder ins Tal hinunter und zogen am Parkplatz die Bergschuhe aus.

Ja, es ist eben immer gut, das richtige Schuhwerk dabei zu haben. **Berndt** und **Heidi Lecher**, Fallenberggasse und **Bärbl Bertsch**, Nibelungengasse



Das seltsame Jahr 2014

Maria & Josef sind vom Jesuskind jetzt die Großeltern. Die jungen Eltern sind Geißenpeter & Heidi. Auch Kuh & Esel schauen komisch drein.

Fotos können bei **Inge vom Seniorenhaus** in der Th. Rhombergstr. bestellt werden.

Tschändern



„Tschändern“, das ist die Gleichstellung von Mann und Frau in der Anrede. Dabei kommt es bei allem Respekt zu manch heiteren Wortspielen.

Kürzlich wollte ich einen Pack Studentenfutter kaufen. Mit dem guten Vorsatz „tschändermäßig“ richtig vorzugehen, bestellte ich ein Futter für akademisch auszubildende Personen. Was ich bekam, war etwas Biologisches, hatte aber mit „Studentenfutter“ nichts gemeinsam. Dann ging ich in einen wissenschaftlichen Vortrag. Namhafte HistorikerInnen beschäftigten sich mit der Zeit der Alten Römer. Wo sind die Alten Römerinnen abgeblieben, fragte ich mich? Die hat es früher im Alten Rom sicher auch gegeben. Auch in der

Ohne Schihosen

Bei der Schiwoche des Seniorenbundes in Damüls war **Martin Wohlgenannt**, besser bekannt unter seinem Künstlernamen „**Su-Marte**“, einer der Teilnehmer. Auf Grund interner Kompetenz-Schwierigkeiten mit seiner **SuMary**, war nicht klar, wer vergessen hatte die Schihose einzupacken. Anfangs meinte Marte, mit seiner Figur könnte er leicht auch in langer Unterhose auf die Piste, aber gute Freunde überzeugten ihn, dass sich Mary sicher nicht mehr auskennen würde, wenn er mit steif gefrorener Apparatur nach Hause käme. Also fuhr er halt am Sonntag schnell heim zu seiner Mary um die Schihose zu holen.

Rätscho: Marys Kommentar ist uns leider nicht bekannt geworden.

Hatler Kirche sprach ein Conzelebrant von Jesus, seinen Jüngern und Jüngerinnen. Sogar in der Dornbirner Fasnat ergeben sich ganz neue Aspekte. So wird es ab sofort neben dem Fasnatbutz-Stiefelema eine Fasnatbützin-Stiefelefrau geben. Wenn die beiden miteinander etwas zusammenbringen, kommt dabei ein Fasnatbutz-Stiefelema-Fasnatbützin-Stiefelefrau-Stiefelekind heraus. Da kann ich nur sagen: „Was für ein Stiefel!“

Noch ärger ist es aber, wenn unsere Bürgermeisterin Andrea Kaufmann heißt, die müsste man mindestens auf Andrea Kauffrau oder Kaufmännin umbenennen. Dann wäre sie da mit ganzer Kraft für die Dornbirner Kauffrauenschaft.

Wer jetzt noch nicht gecheckt hat, dass die ganze „Tschändererei“ ein Stumpfsinn ist, dem kann ich auch nicht helfen.





Zweispänner

Zu-n Rösslar g´hört ma hüt drzuo,
stoht Ross und Wago im Stall dahuo.
Du gspürscht, das as di fürchtig quält,
wenn uos vo beid´na bi dir fehlt.

Do Schmidli kriegt, ar het´s nid dänkt,
zum Fufzgar a wundorbare Kutsche gschenkt,
wo nach om Fescht, wie´s halt so goht,
bim Fuzzi, statt bim Schmidli stoht.

Dio Zwoa sind jetzt gär roos am Sinna,
´s Ross ischt z´ Alp am Bocksberg dinna.
Wio krigond mir, verflixte Sach,
dio Kutsche vom Damm gi Mühlebach?

Bald siobt ma d´Lüt am Stroßorand,
wo d´Köpf artschüttond nachanand:
A Kutsche a-n-a Bleachross* gschpannt?
Gio tuot as hüt scho allarhand!

Do Fuzzi tretot mi rotom Griond
und Schmidli schiebt, ar mount ar spionnt.
„Us ischt gwioss,“ härat und pfnäschtat ar lut:
„Das nöschtmol `s Ross a dio Kutsche kut!“

Mitwirkende:

Zugpferd: **Fussenegger Gerold**

Schieber: **Schmidinger Günter**

*Bleachross: Fahrrad



Das Hosensack-Telefon

Ich muss Ihnen sagen, mein Handy ist nicht eines der letzten Generation und darum wahrscheinlich nicht so schlau wie ich. Wenn ich die Wertkarte neu auflade und sie gleich wieder leer ist, weiß mein Handy zwar, dass ich nicht mit meiner Herzdame telefoniert habe oder auch keine Sexhotline angerufen habe, aber es weiß nicht einmal, dass ich einen Kollegen angerufen habe ohne ihn zu erreichen.

Aber die Telefongesellschaft teilte mir auf meine ungehaltene Anfrage hin mit, dass meine Wertkarte leer sei, obwohl sie mich 18 Euro gekostet hatte. Nur weil mein blödes Handy glaubt in meinem Hosensack müsse es weiter vibrieren, bis die Karte leer ist, statt dass es von selber abschaltet!

Soll ich jetzt die Telefongesellschaft wechseln, ein neues „Hosensacktelefon“ kaufen oder nach einem erfolglosen Anruf einfach ausschalten?

Auf Ihren wohlwollenden Ratschlag bin ich gespannt
- **Norbert Rathmaier**

Nervöse Köchin

Letzthin habe ich grüne Bohnen gekocht und dreimal hintereinander anbrennen lassen – vor lutor Nervöse.
Erika, kleine Kuh, Förstergasse

Intelligenter Reifenwechsel

Wenn Sie die Winterreifen nicht wechseln und damit im Sommer fahren, hat der Sommer gar nichts dagegen. Wenn Sie dann aber im beginnenden Winter die Winterreifen gegen die Sommerreifen tauschen, mag das der Winter gar nicht. Mit all seiner Macht lässt Sie der Winter nämlich schon bei der ersten Steigung automobiltechnisch auf der Schneefahrbahn verhungern.

Daher unser Rat an Frau **Dr. Ursula Onder**: Wechseln Sie die Reifen zur richtigen Zeit, und wenn, dann nicht selber, denn eine gute Chirurgin ist noch lange keine Reifenfachfrau, ebenso wie ein Reifenhändler noch lange nicht operieren kann.

Eigene Frau nicht erkannt



Der allseits geschätzte und vielen Mühlebachern im Winter auf der Staufenalpe Schutz bietende **Kurt Maier** ging nächtens vom strengen Dienst auf 1200 m Höhe heim.

Im Ortszentrum von Mühlebach begegnete ihm eine vermummte Frau. Er grüßte sie freundlich, doch sie, stur und abweisend, und im gleißenden Straßenlicht nicht zu erkennen, erwiderte den freundlichen Gruß nicht.

Enträuscht darüber, dass auf Kurts Charme und Humor nicht geantwortet wurde, maulte er der Unbekannten nach. Um keine Schwierigkeiten zu bekommen, werden die Worte, die Kurt der Schönheit nachrief, nicht abgedruckt, sind aber bei der Redaktion der RÄTSCHO eventuell zu erfahren.

Zuhause angekommen, musste Meiers Kurt feststellen, dass die Unbekannte seine eigene Frau war. Luitgard hatte ihn nämlich erkannt, obwohl ihr Göttergatte, zu einem seiner Scherzchen aufgelegt, ihr nicht geantwortet hatte.

Wenn Kurt seither nach strengem Schutzdienst von der Staufenalpe in Richtung Freie Republik Mühlebach talwärts wandert, spricht er immer mit dem Not-Telefon, das er eigens wegen des dortigen Funkloches installiert hat, auf das Handy seiner geliebten Luitgard, damit Derartiges nicht mehr passiert.

So ein Esel !

Der Esel namens „Lillifee“ ist schon dreimal bei einem Hengst gewesen. Nach dreimaliger Scheinfruchtbarkeit ist nur das Euter angeschwollen.

Cornelia Rhomberg meinte: „Nun trägt er endlich!“ Aber es waren leider nur einige Mückenstiche. Lässt sich der Esel lieber stechen als decken? Oder braucht's einen potenten Hengst?

Fluch der modernen Technik



Alt-Advokat Ekkehard feierte im Dezember seinen 90. Geburtstag. Seiner Ilse vertraute er seine geheimsten Wünsche nach einem neuen digitalen Fotoapparat an.

Diesen Wunsch wollte er sich selbst erfüllen und ging deshalb einkaufen. Zuhause angekommen, wollte seine Gattin das gute Stück besichtigen, doch im Päckchen befand sich ein Rasierapparat. Was für ein Glück, dass Ekkehard aber auch diesen gut gebrauchen kann.

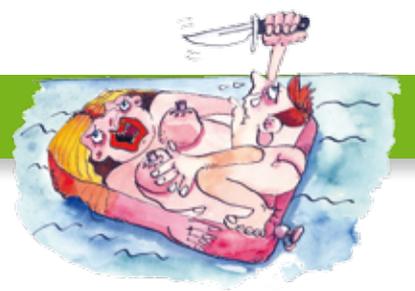
Anm. der Redaktion: Es gibt zum Rasierer sicher einen passenden Fotoaufsatz. Damit kann man täglich ein Selfie machen, damit alle sehen, wie sauber der neue Rasierer funktioniert.

Der Wall(ver)fahrer

Etwa zehn Personen machten eine Wallfahrt nach Bildstein, wo sie in der Kirche einen Rosenkranz beten wollten. Da in der Kirche ein Orgelspieler für ein Konzert übte, war das Rosenkranzbeten leider nicht möglich. So beschlossen sie, mit den Autos nach Alberschwende zu fahren, um dort in der stillen Merbod-Kapelle zu beten.

Allerdings blieb **Mäsers Josef aus der Flurgasse** mit seinem Auto samt drei Insassen verschollen. Inzwischen begannen die andern mit dem Rosenkranz. Nach etwa einer Stunde, also nach etwa der Hälfte, traf Josef endlich ein. Er habe sich verfahren.

Wie kann man sich da verfahren? Er gab es nicht preis. Entweder ist er über Oberbildstein nach Buch oder zurück nach Schwarzach gefahren, weil er von dort aus den Weg kennt. Andere Wallfahrtsteilnehmer meinten hingegen, Josef als Vorbeter in der Oberdorfer Kirche bete das ganze Jahr über so viele Rosenkränze, dass es ihm deshalb gar nicht pressiert habe.



Duale Ausbildung am Stickerball



In der Berichterstattung bei „Vorarlberg Heute“ wurde wieder ein klarer Beweis erbracht, wie vielseitig die heutige Jugend ausgebildet ist. Als die Moderatorin des Fernsehens auf dem Lustenauer Stickerball den Tiefbauleiter **Klaus Brugger** fragte, was ihm an den Stickereien am besten gefalle, meinte er spontan: „Die Lücken zwischen den Spitzen“.

Dies ist doch ein klassischer Beweis für den hohen Ausbildungsstand junger Männer nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Um diese „Männer von heute“ müssen wir uns keine Sorgen machen. Sie sind qualitätsbewusst und schauen nicht nur auf die äußere Fassade. Wundert’s einen bei einem Tiefbauleiter, dass er sich auch für die tieferen Schichten und die Lücken verantwortlich fühlt?

Würden Katzen Whiskas kaufen?

Eine süße kleine Katze miaute jämmerlich, als wir Freitagabend in unser Ebniter Ferienhüsle kamen. Sie tat uns leid und ich fragte Ilse und Wally, wem sie wohl gehöre. Die beiden wussten es auch nicht. Das Tierchen bettle schon seit einigen Tagen. Nun soll man zwar eine fremde Katze nicht füttern, aber das Mitleid überwog und so spendierte uns Ilse etwas Whiskas-Trockenfutter. Beim Schütteln klang die Dose noch vielversprechend, doch als ich den Inhalt in die Schüssel leeren wollte, entpuppte sich das Döschen leider - als Behälter für Regalstifte. Tierliebe Grüße von **Ruth und Reinhard Gasser**.

Schaf oder Kalb?

Die Schwiegertochter von dem Franz macht auf der Wiese plötzlich einen Tanz, Die kleinen Kälbchen, munter – froh, nur eins liegt unbeweglich in dem Stroh. „Was ist da los, ich traut dem kaum, he Schwiegervater, geh mal schau!“

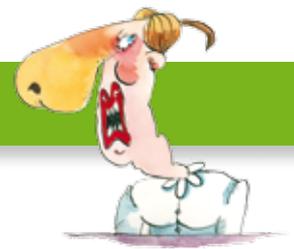
Er flugs hinein: „Es lebt doch noch, schaut mit großen Augen aus ’m Loch.“ Der Tochter ist’s nicht ganz geheuer, Doch morgen kommt ein Tag, ein neuer.

An diesem Tag macht sie Kontrolle Und ihre Augen sehen plötzlich Wolle. „Mensch Franz, setz deine Brille auf, dann kommst du selber auch noch drauf:

Es ist ein Schaf, kein Junges von der Kuh! Hauptsach’ lebendig, da geb ich endlich Ruh.“

Handwerks-Spezialisten

Rümmeles Manfred aus der Gütlestraße und **Hämmerles Walter** aus der Vorderachmühle führen zu Manfreds Hütte an den Rohrspitz um Handwerkerarbeiten durchzuführen. Da sie dazu Energie brauchten, liehen sie beim Obstbauern Jens Blum in Höchst einen Kompressor aus. Als aber der „Kog“ draußen am Rohrspitz nicht funktionierte, führen sie die 10 km nach Höchst zurück, um den Kompressor von Jens prüfen zu lassen. Der meinte ganz trocken: „Wenn ihr den in Schwung bringen wollt, müsst ihr zuerst den Benzinbahn öffnen!“



Ein Schutzengel macht Überstunden



Ich, dein Schutzengel von Wolke Sieben, möchte hiermit einen dringenden Appell an **Holzworm Harry** aus der Littengasse übersenden.

Solltest du bei Abbrucharbeiten plötzlich mit dem Kran fliegen lernen und gleich danach noch die Starkstromstärke mit dem Bolzenschneider messen, dann muss ich mich als dein Schutzengel doch sehr verausgaben, damit du das heil überstehst.

Wenn du dich dann aber daheim zu später Stunde, von einem längeren Hock heimgekehrt, noch als Koch beweisen möchtest, dann bitte kein Nickerchen nebenan machen, während der Topf mit Essen auf dem Herd glüht !

Deine Familienmitglieder werden es dir bestimmt danken oder sicherheitshalber gleich einen Brandmelder montieren.

Als dein Schutzengel beantrage ich hiemit Erschwerniszulage, wenn ich auch in Zukunft rund um die Uhr zuverlässig meine Runden über dir ziehen soll.



Schaumschlägerin

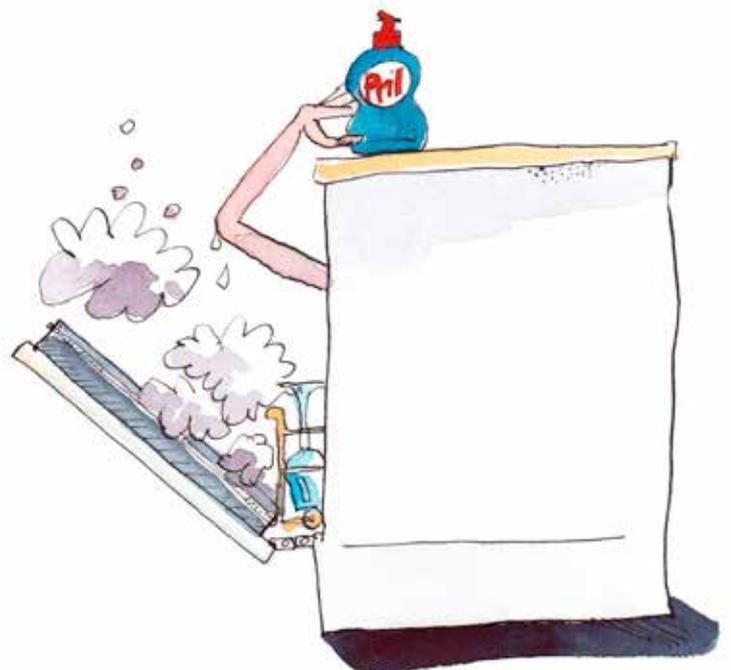
Heidi Heiss hat in der Firma, in der sie neulich angefangen hat, den Geschirrspüler vorbildlich eingeräumt. Nur die Geschirrspül-Tabs fand nicht.

Da nahm sie kurzerhand das Pril, welches auf der Abwasch stand, verteilte es großzügig über das Geschirr und startete den Spülgang. Was kam dabei heraus - natürlich jede Menge Schaum ! Der Vorteil dabei war aber, dass der ganze Boden gleich mitgeputzt wurde.

Adalbert, der Gartenzwerg

Beim heurigen Narrenabend trat ich als lebendiger Gartenzwerg auf. Nach der Premiere stellte ich meine Lebendigkeit unter Beweis, indem ich mit den „Drei Wackeltenörinnen“ ihren Erfolg feierte und die Nacht durchmachte.

Am nächsten Morgen begleitete ich eine „Wackeltenörin“ nach Hause. In der Bäckerei Ulmer kauften wir Brot ein. Ein paar hundert Meter weiter hatten wir Lust auf einen Kaffee und kehrten in der Bäckerei Luger ein. Beim Bezahlen bestand ich darauf, das aus der Bäckerei Ulmer mitgebrachte Brot bezahlen zu dürfen. Ja, ja, es ist eben nicht leicht ein Zwerg zu sein, meint **Ernst Klocker**





Das falsche Gasthaus

Drei Sänger singen mit gutem Ton,
schon lange in der Kummbergregion,
im Männerchor mit Stimmen laut,
mit den Kollegen sehr vertraut.

Doch wie's in Sangerns Leben steht,
oft auch ein Freund von dannen geht.
Man nimmt dann diese arge Hürde
und verabschiedet ihn mit Würde.

Nach schönen geistlichen Gesängen,
die Drei *) zum Totenmahle drängen.
Sitzen im Schwanen, ganz gemütlich,
tun sich im Geist an Speisen gütlich.

Doch plötzlich fällt es einem ein,
warum sind wir so ganz allein?---
Doch weiterhin die Zeit vergeht,
bis jemand in der Türe steht:

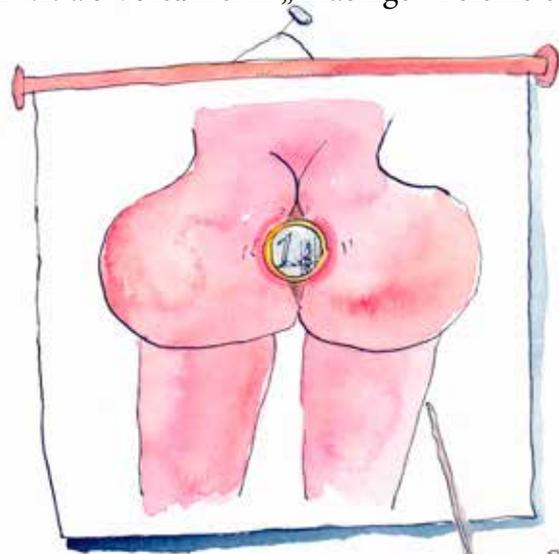
„Liebe Sänger, wo bleibt ihr eben,
Im Hirschen wird das Mahl gegeben!“
Sie stehen auf und gehen mit.

Im falschen Gasthaus, - das war der Hit!

*) **Dr. Uml Werner, Bug-Rudl Elnig und Bug Walter Elnig**

Euro in den Po

Gymnastikubungen dienen bei Frauen ja meist dazu,
um Busen, Beine und Po straff zu halten. So war es
auch bei der Gymnastik-Gruppe der Turnerinnen, wo
Hedi M. als Vorturnerin „knackige“ Befehle erteilte:



„Klemmt nun die Pobacken so fest
zusammen, dass ein Euro drin stecken
bleibt!“

Sorgenvoll rief da sofort die sparsame
Gabi F. heraus: „Muss man nächstes
Mal echt einen Euro mitbringen?“

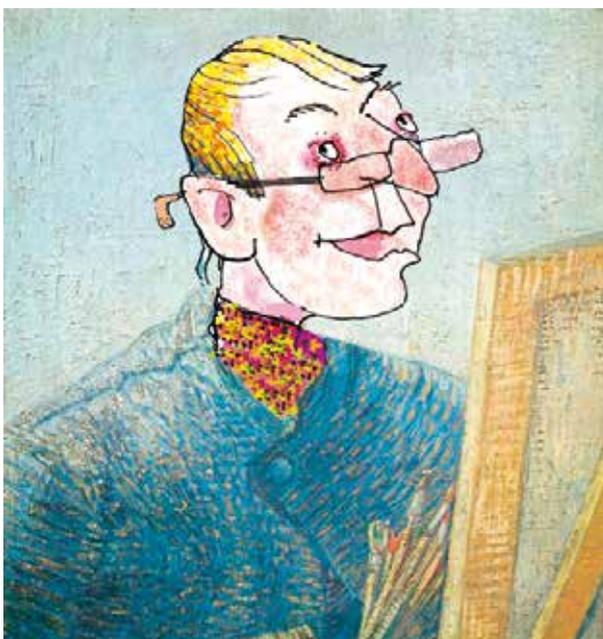


Verkannter Maler

Fabriken, Kirchen, Engel,
malt er gern mit kuhnem Strich,
doch Dornbirns kulturelle Bengel
ließen schmählich ihn im Stich,
hat man das fortschrittliche Museum
an einem prominenten Platz,
gewährt statt ihm
doch nur dem Platz.

Anm. der Red.: Es stimmt auch hier:
„Bescheidenheit ist eine Zier,
doch weiter kam' man ohne ihr.“

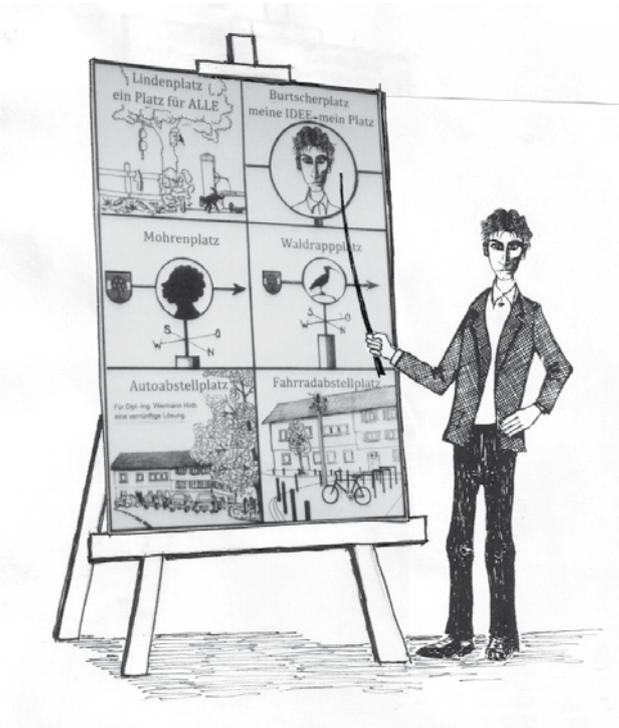
Selbstportait: **Gjerhart VanWinkelen**





Dorfplatz auf Identitätssuche

Zuschriften zum Hinterachmühler Platz



Das neue Windspiel am Hinterachmühler Dorfplatz wurde durch eine besondere zoologisch-künstlerische Leistung mit einem „Waldrapp“ geschmückt. Insider wissen, warum ein RAPP ausgezeichnet zu diesem Platz passt !

Auch **Wirtin Gertraud** soll eine Riesenfreude haben, dass man ausgerechnet vor ihr Wirtshaus so ein Denkmal gesetzt hat. Die Rätscho wünscht weiterhin viel Freude mit dem so passenden Stück !

Als kreativer Städteplaner zeigt **Stefan** hier als Mahner, den Achmühlern und jedem Kind wie famos seine Ideen sind !



Ein Denkmal, das zu denken gibt

Waldrapp-Platz

Der Hinterachmühl-Dörfle-Platz, hat nun einen besond' ren Schatz: Hoch drauf auf einem Windspielkreis, hat jemand auf besond' re Weis' gar einen stolzen RAPP montiert; fast niemanden hat dies geniert. Doch wenn der Wind, so wie es geht, so ziemlich g' nau von Osten weht, dann zeigt der Pfeil in eine Richtung, wo auch ein „RAPP“ lebt !
(Keine Dichtung)

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann geh'n, so ist es kürzlich in der Hinteren Achmühle gescheh'n.

An seiner Stelle, kurz und knapp, sitzt da jetzt ein schwarzer Rapp', und serviert den Besuchern zum Plaisir, ein gut eingeschenktes Mohrenbier.



Friede sei mit Dir !

Beim Sonntagsgottesdienst in der Kirche sagt der Banknachbar von **Ingrid Troppmayr** beim Friedensgruß: „Friede sei mit Dir“ und drückt ihr die Hand. Ingrid erwidert den Händedruck und sagt vollkommen gedankenverloren: „Troppmayr mein Name – woher kennen wir uns?“

Dio Buxbomzünslar

Z'erscht heat dean Kogo kuona kennt,
an Zünslar kennscht blös, wenn as brennt.

Erscht do INATURA - Zimmerma,
schribt i dr Zeitung, was ischt dra.

Die ganz Chemie, die nütz nid viel,
I probiers halt nach om alto Stil.

Mit scharfer Brüllo und ar Scher,
setz I mi do ganz guot zur Wehr.

Dio grüono Kogo siond zwor schüo,
doch liebr siond's mr eabo hio.

Viel Duzend hin I so arwüschd,
im Frühjohr bin I widr g'rüschd.

Dio Roupo-Zit loht a klä noch,
Schmetterling git's ebo doch...

Dio flattrand ruoh- und rastlos hin und her,
drom is' Fango eobo schwer.

Mit Fangnetz an ar lango Stango,
probier I all dio Viecher fango.

Siond gnöt'r as I renno ka,
a nöüe Mode fang I a.

Am Rasomeier hock I uf,
luog omanand und pass guot uf.

Und fang dio Flittersche, dio wießo,
nid gad a jeda, möcht nid b'schießo.

Eappa zehne, odr meh,
hin I so g'fango, ohne Schmäh.

Dio Fangart goht, do bin I froh,
I sött' se patentiero loh.

Hanno, Konsul vom Oberdorf

Pafflä in Not

Si nennond o Pafflä, wil ar sövl pafft
und jedo Tag drü Päcklä schafft.
Er alluo qualmt a ganze Wirtschaft voll,
nid alle Gäscht fiondond däs so toll.
Obwohl 's i der g'selligo Runde frei ischt,
freior iss, wänn der Qualm nid dabei ischt.
Si bringond deon Gschtank all im Häß mit huo.
D' Bedienung seit nünt, was söll si ou tuo?
So kut sä vilicht frühor i d' Früohpension.
Wer meutorat, erntat vom Pafflä blöß Hohn.

Jetzt kut ar dänn abor i große Not.
Bald git as in Gaschthüsor Rauchverbot.
Vor or Tür dussa röücho, däs goht uf kuon Fall.
Däs wär diskriminierond, ar heot doch kuon Knall.
Goht ar numm i si Beisl und schänkt se deon Gnuss,
dänn varmissond halt alle sin Redefluss.

Dafür wird ar meh d' Familie beglücko
und uf om Kanapee d' Qualmschtängl zücko.
So künnond ou d' Kiond davo profitiero
und ou deon herrlichho Duft inhaliero.



Vorankündigung für einen neuen Heimatroman von **Werner Böhler** und **Michael Grammer**:

Liebe auf den zweiten Blick



Ein melodramatischer Dreigroschenroman über eine lang verschmähte Liebe – geschrieben von zwei Großmeistern der heimischen Finanzwelt.

Die Geschichte handelt von der späten Liebe der in die Jahre gekommenen Jungfrau „DOSKA“ (Dornbirner Sparkasse) zum prächtigen, aber auch haftungsträchtigen Ländle-Nilpferd „HYPO“. So schwierig der Vollzug der Ehe und eine amouröse Verbindung auch sein mag, für ein Happy-End mit „Eingetragener Partnerschaft“ dürfte es wohl reichen.

Das Erscheinungsdatum ist vermutlich frühestens 2115 wegen Eifersüchteleien, Intrigen, Mitgiftsorgen und einer schwierigen Namenssuche.

Die Rättscho schlägt vor: „LÄNDLE - KÄSSELE“



Spärrar Jokls Sorgen

Wenn sich die zwei Banken zusammenschließen, dann gehört doch die Hälfte meines Sparbuches den Bregenzern und die andere Hälfte den Dornbirnern. „Was aber gehört dann noch mir?“ fragt sich Spärrars Jokl.

Das Gutschein-Problem

Birgit, geb. Quardeler von der Langen Mähder, bekommt zum Geburtstag einen Gutschein für ein ausgedehntes Frühstück mit zwei Personen im Gasthaus „Hirschen“. Weil es bis dorthin doch ein relativ weiter Weg ist, beschließen Birgit und ihr Freund Thomas, diesen in zwei Etappen anzugehen: Am Vorabend bis zu ihrem Ferienhaus am Brittenberg und am Morgen trotz Sauwetter zu Fuß – das steigert den Hunger – nach Schwarzenberg.

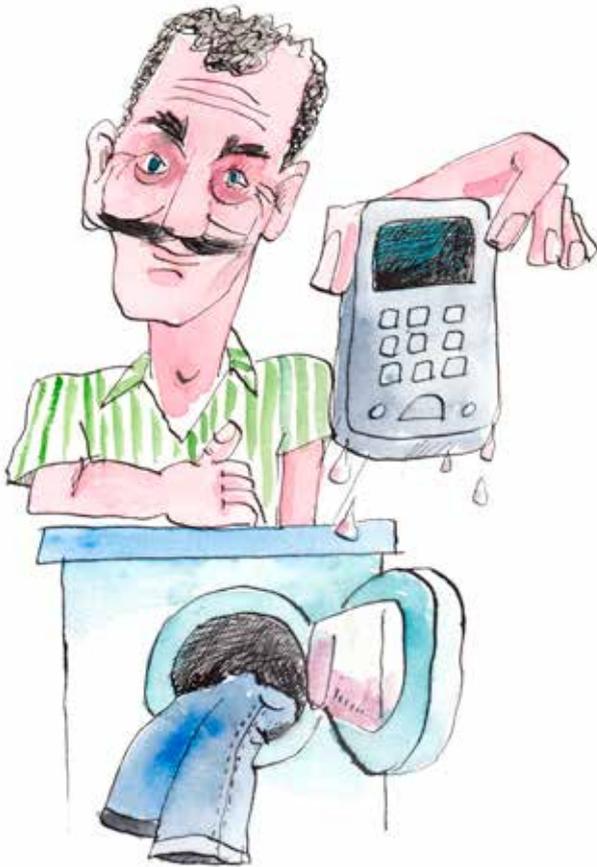
Was nichts kostet, steigert den Appetit enorm - und so langten die beiden kräftig zu. Nach genussvollem Speisen und Trinken zückt man den Gutschein und will gehen. Doch ein verneinendes Kopfschütteln der

Bedienung reißt die beiden jäh aus ihren Träumen: Der Gutschein gelte im „Hirschen“ Haselstauden !

Nun musste halt bezahlt werden, jedoch reichte das Geld für diesen unvorhergesehenen Fall nicht ganz aus – wie blöd ! Im letzten Moment fand man dann noch einen Zwanziger im Anorak und entkam mit Mühe der peinlichen Situation. Als Trostpflaster bleibt nun der Gutschein für den „Hirschen“ in Haselstauden.

Liebe Birgit !

Noch schöner wäre es gewesen,
Hättest den Gutschein du gelesen,
Denn trügen kann manch Träumebild,
Und nur was draufsteht, wirklich gilt.



Aktion sauberes Handy

Wer gerne ein sauberes Handy haben will, soll **Haberreini Fellner** fragen. Als Hatler Profi-Hausmann kennt er sich aus. Hose ausziehen und rein damit in die Waschmaschine, dann 60° einstellen. Als er die Maschine ausräumt, findet er in der Tasche sein Handy vor, das nun zwar blitzsauber strahlt, aber leider stumm bleibt. Seither hat Reini das Waschen aufgegeben; „Hausmann“ – das ist nichts für ihn.

Gib mr d'Beißerle z'ruck!

Nach einem schweren Arbeitstag gönnt sich **Reini Fellhaber** eine Jause am Imbiss-Stand. Da seine neuen Zähne drücken, legt er sie vorsichtig in ein Tempo gewickelt zur Seite.

Zuhause im Hatlerdorf angekommen, durchfährt Reini ein panischer Schrecken: „Meine Zähne sind weg!“. Gemeinsam mit dem Rest der Mahlzeit müssen sie im Abfalleimer gelandet sein!

Ein guter Rat: Ja, lieber Reini, das nächste Mal die „Beißerle“ in den Hosensack stecken, dann wird man durch Zwicken wieder dran erinnert !

Planlos - zahnlos

Reini „Habakuk“ Fellhaber hatte Zahnprobleme. Eine Prothese war nötig. Dann kamen die Druckstellen und er musste wieder zum Zahnarzt. Nach langer Wartezeit kam er endlich dran, setzte sich nervös in den Behandlungsstuhl und öffnete brav den Mund.

Ganz überrascht meinte der Zahnarzt: „Ich würde Ihnen ja gerne helfen, aber wo sind Ihre Zähne?“

Vor lauter Schnell-schnell hatte sie Reini zuhause im Bad vergessen.

Anmerkung der Redaktion: Ein Blick in den Spiegel erspart einem Stunden im Wartezimmer.

Schonendes Lupfen von Frauen

Da sich meine Frau **Gabriele** bei der Schneeschuhwanderung vom Äpele in Richtung Gschwendt so unbeholfen angestellt hat, ist sie rücklings in den Schnee gefallen und ich habe sie wieder in die Höhe bringen müssen.

Bei dieser Aktion verspürte ich jedoch einen Riss in der Leistengegend. Ich weiß nicht, lag es am Gewicht oder an meiner Unbeholfenheit, auf jeden Fall wäre ich froh, wenn mir ein Bergretter, Rotkreuzhelfer oder Therapeut gute Tipps geben könnte, wie man Frauen schonend von hinten in die Höhe lupft! **Alfons Wohlgenannt von der Lustenauerstraße.**



Wurstili Tom samt „Geschoss“

Dass der **Tom seiner Frau Sorita** einen bergtauglichen Quad Polaris gekauft hat, ist bekannt. Hintergründe dafür scheint es mehrfache zu geben. Klar ist, dass er den Heimweg nicht mehr fürchten muss, wenn er auf diversen Alpen herumhockt und nur noch anrufen muss, damit seine Holde mit der „Gebirgsrakete“ angeschossen kommt um ihn abzuholen. Damit er das Geländefahrzeug beim Finanzamt aber auch noch abschreiben kann, erweiterte er seinen Wurstbetrieb auf „Zustellung im Gebirge“. Somit kann er nun auf der Alpe Obersehen sitzen, mit dem Handy einen Hot-Dog bestellen und schon rauscht Sorita mit ihrem Polaris heran.

Schwarzer Tag auf Gütlestraße

Helmut (Ceric sen.), wenn du mit neuen 80 Euro-Halbschuhen nach dem Karacho-Besuch die zwecks Belagsarbeiten gesperrte und mit Bitumen vorgespitzte Gütlestraße überquerst, solltest du die Schuhsohlen vorher mit Diesel einstreichen. Dann kleben sie weniger, du hast immer Freude mit den Schuhen und musst das neue Paar anschließend nicht gleich entsorgen!

Mit ähnlichem Problem sah sich **Bäschalar Gebhard** (Regenmaurer) konfrontiert. Er fuhr mit seinem E-Bike nach dem Besuch des Wirtshauses „Zum Campingplatz“ so schnell über selbigen frischen Bitumenvoranstrich, dass es ihn hinten bis zum Helm hinauf vollspritzte. Schließlich kann man ja danach auch noch die ganze Bekleidung wegwerfen!

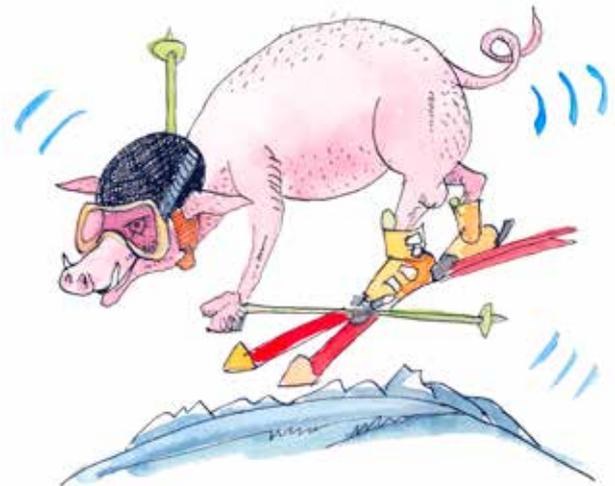
Ein Tipp für beide Herren: Beim nächsten Mal einfach die Absperrungen beachten – sie gelten für alle Verkehrsteilnehmer!

Neues vom Rodelclub

Beim Vereinsrodelrennen des Alpenvereins auf der Rodelbahn des RC Dornbirn waren auch englischsprachige Teilnehmerinnen mit am Start. **Kalbs Walter** als oberster Bahnchef und seine Mitarbeiter, der englischen Sprache nicht mächtig, hatten die größten Verständigungsprobleme. Ihre Forderung an den Kassier vom RC Dornbirn, **Martin Spiegel**: die Bezahlung eines Englischkurses für alle Bahnarbeiter!

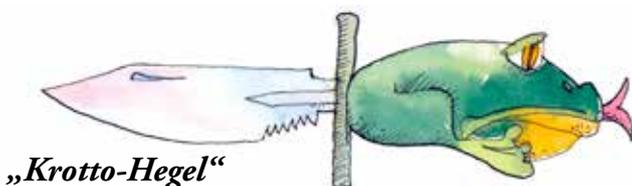


„Pisten-Sau“



Richtigstellung zu „Parmesan“

Sieht man **Hubers Michael** mit einem Hund an der Leine, so streut die „Foracher Hundewacht“ gleich das Gerücht, der 12er sei auf den Hund gekommen und gehe mit „Parmesan“ spazieren. Tatsächlich bringt er nur den Hund zu seinem Frauchen zurück. Noch nicht in Erfahrung bringen konnten wir, ob das Frauchen eine ältere Dame oder vielleicht ein Sexy-Girl ist. Im zweiten Fall wäre es möglich, dass der 12er mit „Parmesan“ und Frauchen an der Leine gesehen werden könnte. Im ersten Fall bleibt es eine edle Tat.



„Krotto-Hegel“

Eine schön geschminkte Leich'

Vor fünf Jahren ist Rümmeles Wolfgang, nicht gelogen, mit „Ausgewogen 2015“ in den Wahlkampf gezogen. Sitzungen hat man seitdem viele gemacht, jedoch nichts Konkretes zusammengebracht.

Als Gedenkstätte für diesen Flop, ist, ihr Lieben, der Hühnerstall neben dem Kulturhaus geblieben: Mit genau dem gleichen Personal, arbeitet man jetzt in diesem Areal.

Das Büro im Kulturhaus, man kann's kaum fassen, hat man einer Sozialeinrichtung günstig überlassen. Der Neubau, das möchte ich konstatieren, wird sich nie und nimmer „rentieren“.

Wo man sparen wollte, da gebührt ein Orden, bei den Planstellen ist nicht eine weniger geworden. So stiegen die Personalkosten auf jeden Fall, in den letzten fünf Jahren überproportional.

Wolfgang ist seit zwei Jahren in Pension, „Ausgeglichen 2015“ - man redet nicht mehr davon. Und so hat man gerad' in diesen Tagen, die schön geschminkte Leich' zum Friedhof getragen. Sie hat, das sei hier vorweggenommen, ein Ehrengrab der Stadt Dornbirn bekommen.

